



### MUSIKALISCH

zeigt sich das Innenleben des mit hellem Backstein umhüllten Musikzentrums Plochingen.



### THEATRALISCH

geht es hinter der leuchtend roten Ziegelfassade des Volkstheaters München zu.



### DEMOKRATISCH

fiel die Entscheidung für eine Klinkerfassade beim Erweiterungsbau des Rathauses Nordheim.

## PDF STATT PAPIER?



Wenn Sie die Backstein-Zeit zukünftig lieber per Mail als PDF erhalten möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Nachricht an [info@backstein-kontor.de](mailto:info@backstein-kontor.de).

# Backstein-Zweiklang: Wohnanlage Eggbühl



Man kann sich gut vorstellen, dass es sich im neuen Wohnquartier Eggbühl in Zürich-Oerlikon sehr angenehm leben lässt. Es gibt hier viel Grün, sowohl im großzügigen, liebevoll gestalteten Innenhof als auch in den bepflanzen Abstandsflächen zu den umgebenden Straßen. Diese wohltuende Natürlichkeit setzt sich in der Architektur der Wohnhäuser fort. Die abgewinkelten und durch viele Balkone aufgelockerten Fassaden erzeugen eine wohnliche Atmosphäre. Dazu trägt natürlich auch der Backstein bei, der hier gleich zweifach zur Anwendung kommt: an der rötlichen Ziegelfassade und als Pflaster, das sich durch die organisch geformten Grünflächen im Innenhof schlängelt. Die Architekten haben sich für



Backstein wegen seiner Langlebigkeit und aus gestalterischen Gründen entschieden. Das natürliche Material altert sehr schön, verleiht der Fassade Lebendigkeit und verbindet sich mit dem umgebenden Grün. Die Farbmischung variiert von den „klassischen“ Rottönen bis zu dunklen Violetttönen. Die Farbunterschiede der einzelnen Steine entstehen ganz natürlich beim Brennen im traditionellen kohlebefeueren

Tunnelofen. Mehrfaches Durchmischen im Werk und vor Ort auf der Baustelle sorgte dann für eine ausgeglichene Verteilung der Farben in der Fassade. Mit ihrer natürlichen Lebendigkeit tragen sowohl die Ziegelfassade als auch das Backsteinpflaster im Innenhof zur hohen Wohnqualität im Eggbühl Areal bei.

 Projekt: Wohnanlage Eggbühl Areal, Zürich  
Bauherr: Diethelm Keller Holding AG, Zürich  
Architekt: Pool Architekten, Zürich | Landschaftsarchitektur inkl. Pflaster: Beglinger + Bryan Landschaftsarchitektur, Zürich  
Stein: 259 | 174  
Format: Fassade: DF, ca. 240 x 115 x 52 mm  
Pflaster: WF, ca. 200 x 50 x 65 mm  
Verarbeiter: Jäggi + Hafter AG, Regensdorf  
Galabau/Pflasterarbeiten: Lüscher Gartenbau, Zürich  
Fotograf: Niklaus Spoerri, Zürich



# Kunst, Kultur und „Kölsche Kachel“



**Bernhard Krutzke**  
Geschäftsführer und  
Gründer des Backstein-  
Kontors



**Jörg Koopmann**  
Geschäftsführer des  
Backstein-Kontors

Kann das uralte, „erdige“ Material Backstein Kunst und Kultur einen würdigen Rahmen bieten? Mit dem Volkstheater München und dem Musikzentrum Plochingen beweisen in dieser Ausgabe gleich zwei ausdrucksstarke Projekte, dass dies ganz hervorragend gelingt.

Ebenso kann Backstein Zukunftsorientierung und die Wertschätzung der Demokratie ausdrücken, wie beim Erweiterungsbau des

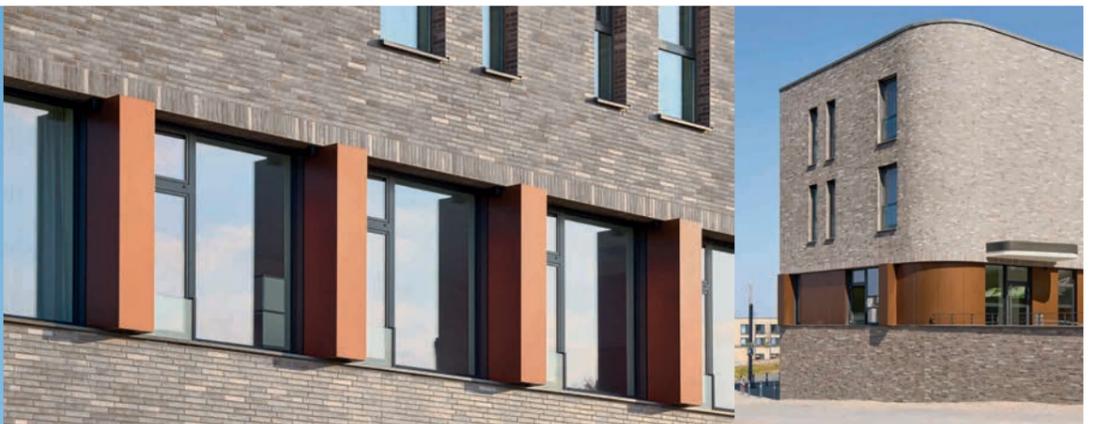
Rathauses Nordheim. Und er punktet immer wieder, wenn es um eine hohe Wohnqualität geht, wie zum Beispiel beim Eggbühl Areal in Zürich. Dort erweist sich ein lebendiger Zweiklang aus Ziegelfassade und Backsteinpflaster als ideal im Rahmen eines naturverbundenen Gesamtkonzeptes.

Tief in die Kölner Geschichte ist das Architekturbüro O&O Baukunst eingestiegen, als es gemeinsam mit uns die „Kölsche Kachel“

entwickelte. Aber lesen Sie am besten selbst. Wir wünschen Ihnen viel Freude und wenn Sie selbst mit Backstein bauen möchten, dann sprechen Sie uns bitte einfach an.

Bernhard Krutzke & Jörg Koopmann

# Integrativ: Altes und Neues Pastorat Heiligenhaus



Lange stand das „Alte Pastorat“ an der Heiligenhauser Hauptstraße leer. Mit dem Gebäudekomplex „Altes und Neues Pastorat“ ist wieder Leben in das Areal gekommen, in dem sich alles um Integration dreht. Der Hauptmieter betreibt hier u. a. ein modernes, rollstuhlgerechtes Hotel und eine auf Inklusion ausgerichtete Kita.

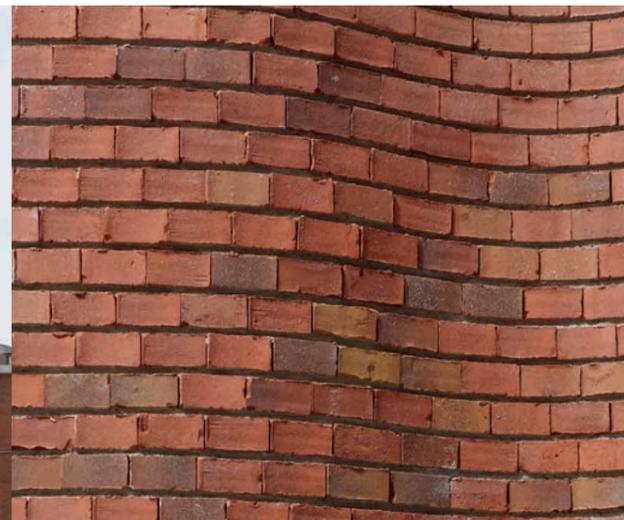
Integrativ zeigt sich auch die Architektur: Das marode Gründerzeithaus „Altes Pastorat“ wurde in der gleichen Kubatur wieder aufgebaut und in den L-förmigen Neubau eingebunden. Seine stuckverzierte Fassade blieb erhalten und prägt weiterhin die Heiligenhauser Innenstadt. Der Neubau hebt sich in Formgebung und Material

deutlich vom Bestand ab. Um einen Kontrast zur Stuckfassade zu schaffen, fiel die Wahl auf das hochwertige, optisch ansprechende Riemchen „Capri“ aus der Backstein-Kontor-Kollektion „Kontor #1“. Eine Besonderheit dieses Riemchens ist die je nach Licht- und Witterungsverhältnissen wechselnde Farbwahrnehmung, die dem Objekt eine dynamische Wirkung verleiht. Und auch der Backstein selbst wirkt integrativ: Während von der Hauptstraße aus der Eindruck zweier unabhängiger Gebäude entsteht, verschmelzen beide Baukörper im Innenhof aufgrund der durchgehenden Backsteinfassade.

 Projekt: Altes + Neues Pastorat, Heiligenhaus  
Architekt: Schönborn + Hölscher, Heiligenhaus  
Stein: 130  
Format: SF, ca. 290 x 10 x 52 mm  
Verarbeiter: RS Malerbetrieb, Warstein  
Fotograf: Philip Kistner, Düsseldorf



# Premieren der besonderen Art: Volkstheater München



Projekt: Volkstheater München  
Architekt: IRO, Stuttgart  
Stein: 116  
Format: 250 x 100 x 50 mm, 270 x 100 x 50 mm  
Verarbeiter: Klinker Kuntz, Ilmenau  
Fotograf: Roland Halbe, Stuttgart

Das Volkstheater München setzt mit seiner herausragenden gestalterischen Qualität hohe Maßstäbe für die weitere Planung im neuen Quartier. Und es verkörpert den im Interview formulierten Anspruch Prof. Arno Lederers: „... wir müssen als Gesellschaft wieder dahin kommen, dass unsere Häuser mehr als hundert Jahre bestehen.“ Dank exzellenter Architektur und einer dauerhaften Ziegelfassade hat das Volkstheater München dafür die besten Voraussetzungen.



für das Projekt entwickelter Stein seine Premiere. Das Backsteinkleid des neuen Volkstheaters ergab sich fast zwangsläufig. Ziegel prägen das Bild der Industriearchitektur-Bestandsbauten aus den 1920er Jahren. Mit seiner Ziegelfassade schreibt der Neubau die Geschichte des Ortes auf eigene Weise fort.

jener Ziegel, die vor etwa hundert Jahren erstmals maschinell hergestellt wurden. Seine rote Farbe orientiert sich am historischen Bestand. Die kaltgestoßene Verarbeitung des Ziegels ohne Vermörtelung der Kopffuge unterstreicht die dynamische, horizontale Ausrichtung der Architektur.

Das neue Volkstheater München überzeugt nicht nur mit Premieren auf der Bühne. Der im Oktober 2021 eröffnete spektakuläre Neubau ist selbst in vielerlei Hinsicht eine Premiere: Erbaut am westlichen Rand des ehemaligen Viehhofs der Stadt München, bildet das Theater den Auftakt bei der Neugestaltung des Quartiers. Für das Stuttgarter Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei war das Volkstheater München die Premiere im Bereich Theaterneubau. Und an der ausdrucksstarken roten Ziegelfassade feiert ein vom Backstein-Kontor Köln eigens

Ziegel sind auch das bevorzugte Material von Prof. Arno Lederer. Er schätzt die Zeitlosigkeit, die Haltbarkeit, die bauphysikalischen Vorteile und die unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten des Backsteins. Für das Volkstheater München hat das Kölner Backstein-Kontor in Zusammenarbeit mit dem Büro Lederer Ragnarsdóttir Oei einen ganz besonderen Ziegel entwickelt. Nach dem Motto „Back to the roots“ zitiert der stranggezogene Stein die raue Optik



# The Making of the Kölsche Kachel



Die „Parkstadt Süd“ als städtebauliches Modell (Bild oben) und im städtischen Umfeld (Luftaufnahme links). © O&O Baukunst

## Die Farben Kölns

Im Kölner Süden entsteht mit der „Parkstadt Süd“ eines der größten Stadtentwicklungsprojekte in Europa. Den Wettbewerb für die städtebauliche Rahmenplanung der „Parkstadt Süd“ haben wir gewonnen. Auf dem Gelände rund um den alten Großmarkt wird in den nächsten Jahren ein neues Stadtquartier gebaut. Architektur prägt die Identität eines Ortes. Heimat und Identität sind Begriffe, die uns

alle bewegen. Wir sind erschöpft von den weißen Siedlungen des Bauhauses und von einer Stadtauffassung, die rein pragmatisch und funktional ausgerichtet ist. Die Bauten der „Parkstadt Süd“ sollen für ihre Bewohner zu einem „erkennbaren Zuhause“ werden. Wir wollen eine Architektur mit emotionaler Erfahrung schaffen. Daher haben wir für die „Parkstadt Süd“ ein spezielles Farbkonzept entwickelt, das in der Kulturgeschichte Kölns verankert ist:

„Die Farben Kölns“. Damit wird der Konformität des Städtebaus entgegengewirkt und das neue Stadtquartier in eine besondere Farbatmosphäre getaucht.

## Die Kölsche Familie

In Köln stehen Gebäude aus unterschiedlichen Epochen selbstverständlich nebeneinander: dick und dünn, hoch und niedrig, alt und neu. Diese Eigenart haben wir aufgegriffen und für die „Parkstadt Süd“ eine Typologie an Häusern entworfen,

die so nur in Köln stehen können. Jedes Gebäude hat ein eigenes Gesicht. Eine Melange, so wie es für Köln typisch ist. Vielgestaltigkeit und Lebendigkeit prägen das neue Stadtquartier. Verbunden sind alle Gebäude durch einen einheitlichen keramischen Sockel in der Farbe „Dom Gold“. Für diesen Sockel wollen wir ein besonderes Bauprodukt verwenden, das es aber noch zu entwickeln gilt: Es soll unverwechselbar, händisch sein und sich unmittelbar auf die Stadt Köln beziehen.



Das Kölner Architekturbüro O&O Baukunst hat sich für das Stadtentwicklungsprojekt „Parkstadt Süd“ intensiv mit der Kultur- und Baugeschichte Kölns auseinandergesetzt.

Auf dieser Basis wurden „Die Farben Kölns“ definiert und gemeinsam mit dem Backstein-Kontor die einzigartige „Kölsche Kachel“ entwickelt.

Das Foto zeigt „Die Farben Kölns“ in einer typisch kölschen Umgebung.  
© O&O Baukunst

## Ein Gastbeitrag von Prof. Christian Heuchel, O&O Baukunst, Köln

### Die Kölsche Kachel

In einer Welt der zunehmenden Digitalisierung geht das Haptische verloren. Ein Phänomen, das uns als Architekten schon lange bewusst ist. Daher wollen wir, dass bei unseren Gebäuden die Eigenschaften der Materialien sinnlich zu spüren sind. Permanent sind wir auf der Suche nach Unternehmen, mit denen wir technisch und handwerklich in ihre Welt der Materialien eintauchen können. Das Kölner Unternehmen Backstein-Kontor lebt das Entwickeln von Sonderanfertigungen tagtäglich. Seine Herangehensweise ist bodenständig, seine

Lösungen sind alltagstauglich. Gemeinsam haben wir die „Kölsche Kachel“ entwickelt: aus Keramik hergestellt, handgroß und in den Farbton „Dom Gold“ getaucht. Hier zeigt sich die Stärke des Materials: Es ist vielfältig, lebendig und zeitlos. In dieser Kachel sind die historischen Erinnerungen der Stadt gespeichert. Die „Kölsche Kachel“ weckt Assoziationen an die Architektur des Wiederaufbaus der 1950er Jahre und die große Tradition der Fliesenherstellung in Europa.



Von römischen Öllampen inspiriert: die neue Farbpalette für die Parkstadt Süd.  
© O&O Baukunst

### Das Handwerk

Händische Prototypen sind wesentliche Elemente der europäischen Baukultur. Sie speichern im Detail städtische Geschichten und Erfahrungen. Diese Fähigkeit soll im Material erhalten bleiben. Aus ihnen gebaut, ermöglicht es einer Stadt wie Köln, langfristig eine eigene Strahlkraft zu entwickeln. Wir von O&O Baukunst haben als Architekten und Städtebauer Interesse daran, dass unsere Ideen und Produkte nicht nur an unseren Häusern vorzufinden sind, sondern auch für eine breite, alltägliche

Anwendung zur Verfügung stehen. Ein Produkt für viele, das gerne in großen Stückzahlen verwendet werden kann. In der „Kölschen Kachel“ zeigt sich, wie wichtig es ist, von der ersten Idee bis zum Bauprojekt mit Herz und Seele am Ball zu bleiben. Das ist die Aufgabe des Architekten.

Bilder rechts: 1:1-Modell in Dom Gold, Fuge grün und Fuge rot.  
© O&O Baukunst/Backstein-Kontor



# Außen Backstein, innen Musik: Musikzentrum Plochingen



 Projekt: Musikzentrum Plochingen  
 Bauherr: Blasmusikverband Baden-Württemberg  
 Architekt: LRO Stuttgart  
 Stein: 170  
 Format: DF/S, ca. 245 x 115 x 52 mm  
 Verarbeiter: Lagierski, Neckarsulm  
 Fotograf: Roland Halbe, Stuttgart



**D**ies sei der zweite Höhepunkt nach der Gründung in der 44-jährigen Geschichte des Blasmusikverbands Baden-Württemberg, freute sich dessen langjähriger Vorsitzender Rudolf Köberle am Tag der Eröffnung des Musikzentrums Plochingen im September 2021.

In zweieinhalb Jahren Bauzeit ist an dem verkehrsgünstig gelegenen Standort in Plochingen nicht nur ein architektonisch

hochwertiges und ästhetisches Gebäude entstanden, sondern auch ein neues Zuhause für die Amateurmusik Baden-Württembergs und ein Ort für Begegnungen.

Für den Entwurf zeichnet das Stuttgarter Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei verantwortlich, das als Sieger aus dem 2016 ausgelobten Architekturwettbewerb hervorging.

Das Musikzentrum besteht aus zwei höheren Baukörpern, die im Erdgeschoss mit einer den gesamten Komplex zusammenfassenden Mauer verbunden sind. Zur Straße hin öffnet sich diese mit einem großen Torbogen zu einem Innenhof.

Im linken Gebäudeteil befinden sich die Musizerräume und die Verwaltungsbüros. Das rechte Gebäude beherbergt Zimmer für 104 Übernachtungsgäste sowie eine Mensa und eine Bar.

Die Architektin Jörunn Ragnarsdóttir setzte gemeinsam mit Architekt Marc Oei auf Nachhaltigkeit: Sie haben sich für eine massive Ziegelbauweise entschieden und ausschließlich hochwertige Materialien verwendet, damit die Gebäude auch noch in 50 Jahren Bestand haben und

Wertigkeit ausstrahlen.

Die Verkleidung aus hellen Ziegelsteinen, die den gesamten Komplex umhüllt und den monolithischen Charakter des Hauses unterstreicht, wird ganz sicher dazu beitragen, dass das Musikzentrum Plochingen auch zum 100. Geburtstag des Blasmusikverbandes Baden-Württemberg noch immer ein attraktives Gebäude ist.



# Backstein und Demokratie: Erweiterung Rathaus Nordheim



Eine Erweiterung des Nordheimer Rathauses erschien schon lange notwendig. So legte Architekt Wolfgang Reinhardt dem Gemeinderat bereits 2013 einen ersten Entwurf vor. Der Startschuss für die Rathause Erweiterung und die endgültige Planung fiel dann Ende 2016.

Der moderne Erweiterungsbau greift die Form des damaligen Rathausnebengebäudes auf, so dass der grundsätzliche Städtebau des Ensembles erhalten blieb. Mit insgesamt 2200 Quadratmetern ist das

neue Rathaus nun fast doppelt so groß wie das alte und damit für die Aufgaben einer modernen Verwaltung bestens gerüstet. Fast alle Räumlichkeiten sind barrierefrei erreichbar.

Großzügige Terrassen können von den Mitarbeitern sowie bei Hochzeiten und am Wochenende von der Gastronomie des Ratskellers genutzt werden.

Der Neubau setzt deutliche eigene Akzen-



te, verbindet sich dabei aber harmonisch mit dem denkmalgeschützten historischen Rathausgebäude.

Ganz im Sinne einer funktionierenden Demokratie wurde im Gemeinderat über die Architektur lebhaft diskutiert, so auch über die Klinkerfassade. Sie sei „der einzige Luxus, den sich der Gemeinderat beim Bau geleistet habe“, wie Bürgermeister Volker Schiek bei der feierlichen Einwei-

hung im Sommer 2020 betont. Dabei handele es sich hier um einen Luxus, der sich rechnet, denn die Ziegel seien „unterhaltungsarm und somit auch in Zukunft sehr wirtschaftlich“.

Die Klinkerfassade punktet aber nicht nur in Sachen Wirtschaftlichkeit. Sie passt mit ihren vielen Farbschattierungen perfekt zum Sandsteingebäude des alten Rathauses.

Nicht zuletzt deshalb ist Architekt Wolfgang Reinhardt sehr dankbar, dass der Gemeinderat seinem Vorschlag gefolgt ist und sich für Backstein entschieden hat. Das stimmige neue Gebäudeensemble in der Ortsmitte kommt auch in der Bevölkerung gut an.

Und dank der Wertbeständigkeit und Langlebigkeit der Klinkerfassade wird sich die Gemeinde in ihrer Entscheidung für den „Luxus“ Backstein auch in Zukunft immer wieder bestätigt fühlen.

Projekt: Erweiterung Rathaus Nordheim  
Architekt: Kuon + Reinhardt GmbH, Nordheim  
Stein: 254 | K47  
Format: 528 x 108 x 37 mm  
Verarbeiter: Klinkerforum, Morsbach  
Fotograf: Kuon + Reinhardt GmbH, Nordheim



# Backstein mit Vorbild: Haus E, Schwäbische Alb



 Projekt: Haus E, Schwäbische Alb  
 Architekt: IRO, Stuttgart  
 Bauherr: Privat  
 Stein: 315 und Recyclingziegel  
 Format: NF, ca. 240 x 115 x 71 mm,  
 ARF, ca. 250 x 120 x 65 mm  
 Verarbeiter: One Solutions GmbH, Frankfurt  
 Fotograf: Roland Halbe, Stuttgart



**D**ie beeindruckende Villa „Haus E“ liegt auf einem naturnahen Anwesen in der Schwäbischen Alb. Man nähert sich dem Gebäude von der südlichen Seite am Fuß einer steilen Wiese, die im Norden an einem Waldsaum endet. Es liegt quer zum Hang und ruht auf einem Sockel, der Garage und Nebenräume aufnimmt. Das Wohngeschoss wird über raumhohe Glasschiebetüren von zwei Seiten belichtet. Zur Südseite hin öffnen sie sich auf einen Balkon, nach Norden zu dem nicht einsehbaren Freibereich mit Schwimmbad, Laube und Gartenpavillon. Backstein ist nicht nur das dominierende Material der Fassade von „Haus E“. Er gibt in Form von Mauern und Laubengängen auch dem privaten Freibereich Struktur und Schutz. Prägendes Vorbild bei der Materialauswahl war die Diözesankurie in Rottenburg – ebenfalls ein Projekt des Stuttgarter Architekturbüros Lederer Ragnarsdóttir Oei unter Beteiligung des



Backstein-Kontors. Den Bauherren gefiel dort insbesondere die geschlämmte Fassade. Auch für „Haus E“ wurde ein Mix aus neuen Steinen und Recyclingziegeln eingesetzt. Da die Ziegelmischung des Rottenburger Projektes nicht mehr erhältlich ist, brauchte es mehrere Anläufe, um mit der Schlämme die gewünschte Färbung und Struktur des Vorbildes zu erhalten – am Ende mit Erfolg und zur Zufriedenheit des Bauherren.

## IMPRESSUM:

Ausgabe 1/2022

Herausgeber:  
**BACKSTEIN**  **KONTOR**

Handel und Service mit Tonbaustoffen GmbH  
 Leyendeckerstraße 4, 50825 Köln  
 Telefon +49 221 888785-0  
 Fax +49 221 888785-10  
 info@backstein-kontor.de  
 www.backstein-kontor.de

Konzept, Text und Gestaltung:  
 Weingartz, Köln  
 www.weingartz.de